

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích

Pedagogická fakulta

Katedra germanistiky

Max Brod im Schatten

Lenka Illyová

3. ročník

Obor: NJ/SV

Vedoucí práce: Dr.phil. Zdeněk Pecka

Rok odevzdání práce: 2013

Prohlašuji, že jsem předkládanou bakalářskou práci, na téma Max Brod ve stínu, vypracovala sama, za použití literatury, která je uvedena v seznamu použité literatury.

Danksagung:

Mein besonderer Dank gehört dem Betreuer meiner Bachelorarbeit, Herrn Dr.Phil. Zdeněk Pecka, für seine gut gemeinten Ratschläge, Geduld, Hilfe und vor allem die Unterstützung.

Weiter möchte ich mich noch bei Dr. habil. Jürgen Eder bedanken. Für seine Ratschläge, was die Literatur betrifft oder was den lebenden tschechischen Spezialisten auf Brods Leben betrifft.

Annotation:

Předkládaná bakalářská práce, nesoucí název „Max Brod ve stínu“, zkoumá a následně analyzuje život významného spisovatele a překladatele Maxe Broda. Za cíl si klade zjistit, zda vydání Kafkových děl, jež byla Brodovi svěřena po Kafkově smrti, zastínila celý jeho další život i tvorbu.

V celé práci je dodržena chronologická posloupnost. První část je věnována předválečné etapě Brodova života, další pak osvětluje meziválečné období, a konečně poslední je následně zaměřena na období poválečné a současnost.

Jsou zkoumána nejen jednotlivá Brodova díla a jejich kritiky, ale samozřejmě také i kritiky, pocházející od tohoto německy píšícího autora Pražského kruhu samotného. Dále je pak pozornost ubírána směrem k Brodově činnosti v Prager Tagblattu, a v neposlední řadě k zahraničnímu působení v Tel Avivu.

My bachelor's thesis called „Max Brod in the shadow“ analyses and thereafter explores the life of important writer and translator Max Brod. Its aim is to find out, if the fact that Max Brod published Kafka's books after his dead, put his next whole life and his works into the shade.

Everything in the thesis builds up chronologically. The first part is dedicated to his life before the World War I., next part is about his life between the Wars and finally the last part is focused on postwar period and the present.

There are examined Brod's individual works and criticism of his works and obviously also the criticisms, which wrote this german-writing member Prag's circle himself. There are also concerned his activity in Prager Tagblatt and his foreign working in Tel Aviv.

Der Inhalt:

Einleitung	6
1. Max Brod und seine Verbindung zu Böhmen	8
2. Max Brod und die Tschechische Sprache und Literatur	11
2.1. Brods Korrespondenz	11
2.2. Brods Kontakte zu den tschechischen Schriftstellern	13
2.3. Brods Kontakte rund um die „Generation des Trotzdem“	15
2.4. Literaturkritik über Brods Werk.....	16
2.5. Brods kritische Rezeptionen	18
2.6. Max Brod und Prager Tagblatt.....	25
3. Brods Emigration	28
3.1. Brod und sein Leben in Palästina.....	29
4. Max Brod in der Gegenwart.....	32
4.1. Streit um Kafkas Manuskripte	33
4.2. 4.2. Im Schatten.....	35
Zusammenfassung	36
Resume	38
Bibliografie.....	39

Einleitung:

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Leben Max Brod. Die Hauptfrage ist ob das Erscheinen Kafkas Werks auf Brods Popularität und seine Lebenslange Arbeit irgendwelche Wirkungen hatte. Ob es seine Werke beschattet hatte.

Warum ich gerade dieses Thema schreiben wollte? Allgemein finde ich Brods und Kafkas Leben so interessant, dass ich mich dafür entschieden hatte. Max Brod wurde in seiner Zeit eine sehr bekannte und sehr namhafte Person. Er hatte sehr viele Preise bekommen, er hatte sehr viele Kritiken geschrieben und viele Kritik wurde auch über ihn geschrieben. Seine Popularität endet nicht mit seinem Zuzug nach Palästina, sondern er dient sich eine Arbeitsstelle als Dramaturg bei Theater Habimah aus. So wollte ich einen Grund finden, warum er in unser Zeit so viel unbekannt ist (oder nur für die Leute, die sich mit diesem Thema beschäftigen). Wenn ich heute zu jemandem sage, was für ein Thema meiner Bachelorarbeit ich gewählt habe, fragen mich alle, wer eigentlich Max Brod war. Und das ist der Grund, warum ich es gewählt habe. Steht Max Brod im Schatten von Franz Kafka?

Brod ist berühmt für das, was er nicht getan hat, nämlich Kafkas Manuskripte zu vernichten, wie es sein Freund wünschte, als für all das, was er in einem langen und produktiven Leben, in seiner doppelten Heimat in Prag und in Tel Aviv als Schriftsteller und Kritiker dachte und schrieb, in 82 Büchern und vielen Essays und Rezensionen.

Peter Demetz

1. Max Brod und seine Verbindung zu Böhmen

Wenn man schon etwas über Max Brod schreiben will, dann muss man sich auch die Frage stellen, welche Beziehung Max Brod eigentlich zu Tschechen oder zur Tschechischen Sprache hat und wie gut er tschechische Sprache beherrschte. Damit hängt auch eng zusammen, über den Prager Kreis nachzudenken. Prager Kreis wurde auch oft als eine Brücke zwischen Tschechen und Germanen bezeichnet. Daraus kann man Brods Verhältnis zu den Tschechen analysieren. Es ist möglich, dieses Verhältnis auch so gliedern:

- 1) Welche Spuren hat die tschechische Literatur auf ihm hinterlassen und was hat er für dagegen für Böhmen getan.
- 2) Brods Verhältnis zu den Nationalitäten in Böhmen, welche Beziehung er eigentlich zur Tschechen und unsere Kultur hatte.
- 3) Sein Verhältnis zur tschechischen Sprache und Literatur

Spuren, die auf Max Brod die tschechische Sprache hinterlassen hat, kann man zum Beispiel in seiner Korrespondenz sehen. Darüber schreibe ich aber im nächsten Kapitel. Dagegen stellt sich aber noch eine große Frage, was eigentlich Max Brod für Böhmen, tschechische Sprache und Literatur getan hat?

Es ist ziemlich verbreitet, dass Max Brod Franz Kafka für die Welt entdeckt hat. Kafka war aber nicht der einzige, dem Max Brod geholfen hat, sich durchzusetzen. Max Brod hat auch Franz Werfel, Adolf Schreiber und Carl Nielsen entdeckt. Brod war sehr stolz auf Werfels Werke, auch wenn sie später gestritten haben, hat Brod immer gesagt, dass Werfels Werke gut sind.

Weiter hat er noch Leoš Janáček und Jaroslav Hašek entdeckt und gleichzeitig im Ausland propagiert, womit er zur Berühmtheit der böhmischen Kultur geholfen hat.

Brod hatte „Der brave Soldat Schwejk“ gelesen, schon bevor es als Buch herausgegeben wurde. Brod war von Schwejk fasziniert, was man in seiner Charakteristik zu Schwejk sehen kann:

„Schwejk ist der Pazifist aus Stupidität, aber hinter seiner Stupidität blitzt gesundes Empfinden eines Volks hervor, das hauptsächlich ungeschoren sein und leben will. Der Sancho Panza von Prag. Seine wohlwollende Bosheit ist enorm. Er ist das Gegenteil eines Programmatischen Revolutionärs (als den ihn später Piscator auffaßte). Er tut das Richtige, weil es ihm so passt, weil er es gewohnt ist, weil sein Instinkt es gebietet. Nicht irgendeiner Theorie zulieb.“¹

Brod hat sich darum bemüht, dass Schwejk im Berliner Theater vorgeführt wird. Genauso hatte er Leoš Janáčeks Oper im Ausland durchgesetzt.

In den Vorkriegszeiten hat Max Brod als Literatur- und Kunstkritiker im Prager Tagblatt gearbeitet.

Brod wurde auch sehr oft als ein Brückenbauer und Mittler genannt. „Max Brod hat sich wie kein anderer um die Verbreitung der tschechischen Kultur außerhalb des Landes verdient.“² Er hat immer unermüdlich übersetzt und Kritiken geschrieben. Damit hatte er über das Geschehen „aus die andere Seite“ informiert. Das heißt, dass zwischen multinationale Gesellschaft im Prag hatte Brod genau diese Brückenfunktion gefüllt.

Diese Autoren haben sich im Cafe Arco getroffen (außer Brod und Kafka waren im Cafe Arco oft auch Franz Werfel, Willi Haas, Egon Erwin Kisch). Typisch war, dass in diesem Cafe sich nicht nur die deutsch-jüdische Prager Minderheit getroffen hat, sondern auch die tschechischen Schriftstellern (wie zum Beispiel Karel Poláček, Vladislav Vančura oder František Langer). Die Beziehungen unter Autoren, die Cafe Arco besucht haben, unter jungen tschechischen und deutschen Autoren, war sehr freundlich. Sie haben sich für ihre Werke interessiert, sie haben sich eigene gerade geschriebene Werke ausgetauscht und dabei war immer Brod, der dort diesen neuen Werken über die Sprachgrenzen genommen hat.

¹ Zit. Nach: Brod, Streitbares Leben (wie Einleitung, Anm. 1), s. 411, in: Šrámková, Barbora, 2010

² Nekula, Koschmal, Juden zwischen Deutschen und Tschechen, s.250

Wenn man schon über die Spuren spricht, die Max Brod in Böhmen hinterlassen hat, muss man sich dann auch fragen, wie Brod von der damalige Gesellschaft entgegengenommen wurde. Brod war im Unterschied zu Kafka, war schon ab Anfang seiner Schriftstellerkarriere erfolgreich. Sein erster Roman „Schloss Nornepygge“ (in der Reihe schon das vierte herausgegebene Buch) wurde mit Freude entgegengenommen. Davon, dass er in der Gesellschaft beliebt wurde, zeugt auch das, dass er als freier Autor und Literaturkritiker (auch Musikkritiker) im Prager Tagblatt gearbeitet hat. Gerade der Prager Tagblatt konnte zu einer der besten deutschsprachigen Tageszeitungen in Böhmen zählen.

2. Max Brod und die tschechische Sprache und Literatur

Ohne Zweifel kann man sagen, dass Max Brod die tschechische Sprache beherrschte, und das nicht nur in Wort, sondern auch in Schrift. Er konnte gut tschechisch, das zum Beispiel damit belegt werden kann, dass er im Jahr 1964 im Vorfeld des Prager Frühlings eine Vorlesung vor Hundert Leuten, Kafkas Freunden hielt. Was wichtig ist, diese Vorlesung wurde auf Tschechisch vorgebracht.

2.1. Brods Korrespondenz

„Der Journalist und Publizist A. J. Liehm, der während des Besuchs Brods in Prag im Sommer 1964 ein Interview mit dem von ihm als »Impresario der Prager Literatur« bezeichneten Dichter führte, lobte »nach 25 Jahren ausgezeichnetes Tschechisch mit Prager Intonation, in dem nur hier da ein Zögern merken lässt, wie die ungewohnte Zunge nach dem exakten Ausdruck sucht.«³

Sogar die Margarita Pazi, die bekannte Brod-Forscherin, die Brod persönlich kannte spricht über Brods gute Sprachkenntnisse:

„Es soll hier aber darauf hingewiesen werden, dass Brod die Tschechische Sprache gut beherrschte, nicht nur die »spisovná čeština« [Schriftsprache], auch die »obecná čeština« [Umgangssprache], die er bis zu seinem Tod gern anwandte“⁴

³ zit. nach: A.J., Liehm: Rozhovory [Gespräche]. Prag: Československý spisovatel: 1969, s. 141. A.J. Liehm bestätigte mir diese Aussage in einem Gespräch am 7.10.2005 in Berlin, Sieně in: Šrámková, Barbora, 2010, s. 95

⁴ zit. nach: Margareta Pazi: Hašek Švejk und der Prager Kreis. In: Walter Schamschula (Hrsg.): Jaroslav Hašek: 1883-1983. Proceedings of the International Hašek-Symposium im Bamberg, June 24-27, 1983. Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag 1987, s. 31, Siehe in: Šrámková, Barbora, 2010, s. 96

Zur Korrespondenz, ist nötig zu sagen, dass sie eine Mischung des Deutschen und des Tschechischen ist. Z.B. an Ansichtskarten, die für Egon Kisch waren, verwendet Brod „die tschechische Sprache in der Anrede und/oder in der Abschiedsformel.“⁵

„Milý Egone,
Vielen Dank für Deine lieben freundlichen Zeilen im Berlin-Courier
[...] „Milý Egone,
endlich ist der >>Tycho<< fertig [...]“⁶

Brod selbst war aber sehr selbstkritisch, wenn es um seine Fremdsprachkenntnisse ging. Die einzige Sprache, die er wirklich kannte, war die Hebräische Sprache.

„Es ist schwer zu beurteilen, ob seine Kenntnisse der hebräischen Sprache tatsächlich besser waren als seine Kenntnisse des Tschechischen. Diese Aussage demonstriert vor allem seine Verschmelzung mit dem jüdischen Milieu – eine Verschmelzung, die für einen Deutschsprachigen in Böhmen nicht möglich war.“⁷

Meistens schrieb er die Korrespondenz auf Deutsch, weil er seine Kenntnisse nicht genügend fand: „Entschuldigen Sie, dass ich deutsch schreibe. Leider beherrschte ich das Tschechische noch nicht so gut, um mich schön auszudrücken.“⁸

Praktisch können wir fast keine Briefe Brods aus dieser Zeit finden, nur einige Notizen in den deutsch geschriebenen Briefen.

⁵ Šrámková, Barbora 2010, s.96

⁶ LA PNP, Brief vom 30.6.1914

⁷ Šrámková, Barbora, 2010, s.97

⁸ Max Brod an Arnošt Procházka, 12.12.1907, LA PNP

„Die tschechischen Briefe, die in Prager Archiven aufbewahrt werden, stammen aus den Jahren vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie Beeindrucken durch einen geschliffenen Stil und beinhalten nur wenige geringfügige orthografische Fehler.“⁹

Die meisten Briefpartner Brods benutzten ihre Muttersprache oder beherrschten die deutsche Sprache auf ganz gutem Niveau. Eine solche Struktur kann man in Briefen mit Leoš Janáček sehen. „Brod schlug es später auch dem Brünner Dichter Jiří Mahen vor:

„Die Korrespondenz zwischen uns stelle ich mir so vor, wie ich sie mit meinem Freunde Leoš Janáček führe: der čechische Künstler schreibt čechisch, der deutsche deutsch. So ist Sprachenfrage am bequemsten gelöst.“

2.2. Brods Kontakte zu den tschechischen Schriftstellern

„Unter den Prager deutschen Autoren zählt Max Brod sicherlich zu denjenigen, die die Kontakte zu ihren tschechischen >>Kollegen<< am intensivsten pflegten.“¹⁰

Brod war eine sehr bekannte Person, davon geht auch das hervor, dass er Kontakte mit vielen Schriftstellern unterhielt. Dazu gehören auch die Kontakte mit Leuten, die sich rund um die Zeitschrift „Moderní Revue“ bewegten.

Die Kontakte, die Max Brod zu dieser Gruppierung hielt, sind eine große Frage. Man weißt nicht, wie es war, weil es bisher ungeforscht ist. Es konnte so sein: Brod wusste viel über diese Gruppierung und hat darüber auch seinen Freund informiert, eventuell konnte ihn auch Brod zu manchen Veranstaltungen nehmen. Und das alles wird davon abgeleitet, dass es

⁹ Šrámková, Barbora, 2010, s.97

¹⁰ Šrámková, Barbora, 2010, s.110

nachweisbar ist, dass Brod im persönlichen Kontakt mit den Redakteuren Moderní Revue war. (Šrámková, 113) Sogar kann man sagen, dass der erste Kontakt seine eigene Initiative war:

„Sehr geehrter Herr Redakteur,

Schon seit langer Zeit verfolge ich und bewundere Ihre ausgezeichnete >>Moderní Revue<<, die für mich den Höhepunkt der tschechischen Kultur bedeutet. [...]

Ich fühle mich Ihren Ansichten und Intentionen nahe verwandt. Vielleicht kennen Sie meine Novelle >>Das tschechische Dienstmädchen<<

Von den freundschaftlichen Gefühlen geleitet sende ich Ihnen mein neues Buch >>Der Weg des verliebten<< und würde mich freuen, wenn ich damit Ihnen eine Freude bereiten hätte.

Zugleich möchte ich Sie bitten, mir die Adresse Ihrer ausgezeichneten Zeichnerin Zdenka Braunerova mitzuteilen – Franz Blei interessiert sich für sie und will ihr beim Insel-Verlag oder sonst in Deutschland nützen...

Ich selbst werde, sobald ich nur halbwegs die eigenem Arbeitenbesorgt habe, tschechische Dichter übersetzen, z.B. Jiří Karásek ze Lwovic, Miloš Marten, Fráňa Šrámek und andere, die ich hochschätze, und werde mich bemühen, für sie in Deutschland zu wirken.

Ich glaube, dass die jungen Generationen der beiden Völker einander verstehen werden!

Schließlich erlaube ich mir noch, Sie mittels beigefügten Karte zu meiner Vorlesung über den französischen Lyriker Jules Laforgue höflichst einzuladen und es würde mich freuen, Sie bei dieser Gelegenheit persönlich kennen zu lernen. (15. Dezember)

Ihr ergebener Max Brod ¹¹

¹¹ Šrámková, Barbora, 2010, s.113

Am Ende dieses Briefes ist ein Fragment, wo sich Max Brod entschuldigt, dass er auf Deutsch schreibt. „Entschuldigen Sie, dass ich deutsch schreibe. Leider beherrsche ich das Tschechische noch nicht so gut, um mich schön auszudrücken“¹² In diesem Brief kann man auch die Entstehung des Kontakts zwischen Arnošt Procházka und Max Brod.

Max Brod hatte zahlreiche Kontakte mit tschechischen Schriftstellern.

„Diese sind zunächst wahrscheinlich aus Brods eigener Initiative entstanden, als Reaktion auf Rezensionen seiner Werke oder aus Begeisterung über Werke tschechischer Autoren. Manchmal wie im Fall von Arnošt Procházka, machte Brod den ersten Schritt und stellte sich dem Adressaten vor, indem er ihn gleichzeitig ein neu erschienenes Buch von ihm zuschickte. Später, als sich Brods Position in der literarischen Szene festigte und er einer Art >>Impressario<< avancierte, wurde er selbst des Öfteren um Rat und tat gebeten.“¹³

2.3. Brods Kontakte an der Universität und rund um die „Generation des Trotzdem“¹⁴

Wer vielen Leuten einfällt, wenn Brod gesprochen wird, ist sicher Franz Kafka. Kafka gehört zu Leuten, die Brod an der Universität getroffen hat. Erste Begegnung mit Kafka gab es im Oktober 1902, genau als Brod seine Vorlesung über Schopenhauer hielt. Nach ihrer ersten Begegnung, trafen sich Brod und Kafka sehr oft, sogar täglich. Kafka war oft Gast in Brods Elternhaus, wo er auch seine spätere Freundin kennen gelernt hat.

¹² Šrámková, Barbora, 2010, s.113

¹³ Šrámková, Barbora, 2010, s.118

¹⁴ Vassogne, Gaelle, 2009, s.33

„Zusammen mit Brods engem Freund Felix Weltsch bildeten Brod und Kafka den so genannten engen »Prager Kreis«. Vor allem aber war Max Brod von nun an ein entscheidender Förderer und Mentor der Werke Kafkas. Immer wieder versuchte er, den zweifelnden Autor in seinen literarischen Bestrebungen zu unterstützen, und drängte ihn, seine Arbeiten zu veröffentlichen“¹⁵

Max Brod und Franz Kafka waren enge Freunde. Der Roman „Wachposten“ (1915) wurde wahrscheinlich in Zusammenarbeit gerade mit Kafka geschrieben.

Nach Kafkas Tod hatte Brod angefangen, Kafkas Werke zu publizieren (u.a. Amerika, Das Schloss oder der Prozess). In folgenden Jahrzehnten publizierte er noch 6 Volumen Kafkas Schöpfung und noch Kafkas Biografie.

Zu anderen Leute, die Brod an der Universität getroffen hat, gehört zum Beispiel Philipp Frank, Alfred Weber, Christian von Ehrenfels und Hugo Bergmann.

Rund um die „Generation des Trotzdem“ waren Leute, wie zum Beispiel: Heinrich Mann, Franz Blei, Robert Walser, usw.

Brod selbst sagt, dass es schade ist, dass sein Weg nicht mit Manns Weg identisch geblieben ist. Es war deswegen, weil Brod die späteren Werke Manns, wie er selbst sagt, nicht mehr folgen konnte. Aber am Anfang dieser Freundschaft war eine herzliche Beziehung. Brod beschreibt ihn als eine Person, die genauso streng zu anderen wie zu sich selbst ist, er hatte das Gewissen und leichten Sinn für Recht und Korrektheit.

2.4. Literaturkritik über Brods Werk

Am Ende des 19. Jahrhunderts begann die tschechische Literaturkritik die Werke der deutschsprachigen Autoren, die im Böhmen wohnten, zu

¹⁵ Homann, Ursula, September 2009
http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12627&ausgabe=200901

reflektieren. Was diese Autoren betrifft, haben die Kritiker ziemlich Interesse sich mit der Deutschböhmischen Literatur zu beschäftigen. Die größten Kritiker dieser Zeit (F.X. Šalda und Arne Novák) stoßen aber die Prager deutschen ab und lassen nicht irgendwelche Existenz der deutschböhmischen Literatur zu.

Brods erster Roman „Schloss Nornepygge“ (1908), wurde mit Begeisterung von der damaligen Gesellschaft aufgenommen. Dieser Roman wurde im Jahr 1908 herausgegeben (Brod war nur 24 Jahre alt). In Berlin wurde dieses Buch als bedeutendes Beispiel des Expressionismus geschätzt.

Über Brods Roman „Tycho de Brahes Weg zu Gott“ (1915) wurden vielen Kritiken geschrieben.

„In Prag gibt es keine deutsche Literatur, es gibt hier jedoch einige deutsche Literaten [...]. Literatur ist nämlich etwas anderes und etwas mehr als eine Gruppe von Literaten, wie zahlreich auch immer, die in einem Gebiet oder einen Stadt leben; Literatur ist ein höheres Gebilde, das durch seine Existenz dem Nationalen Ganzen gegenüber rechtmäßig verantwortlich ist, etwa so wie die Blüte der Baum. Und das kann selbstverständlich bei den Deutschen in Prag und vielleicht ebenso im Böhmen nicht der Fall sein; sie haben hier keinen Baum, dessen Wurzeln in die Finsternis der Zeitalter, in die Tiefe vergangener staatlich-nationaler Ereignisse hineinreichen [...]. Ihre Nation, Ihr Baum ist mit seinen Wurzeln anderswo als in dieses böhmische Land gepflanzt worden. Bei uns sind sie entweder Kulturkolonisten – aber Kolonisten [...] haben keine Literatur, sie haben nur Zeitungen und Journalisten – oder, wenn es tatsächlich Dichter oder Künstler sind, exotische Pflanzen.“¹⁶ F.X.Šalda

Der Roman „Tycho de Brahes Weg zu Gott“ weckte, wie schon gesagt wurde, ein Interesse der tschechischen Kritik. Die Meinungen waren sehr

¹⁶ zit. nach: F.X.Šalda: Židovský román staropražský [Ein altprager jüdischer Roman] in: Venkov, 2.2.1918; in: Šrámková, Barbora, 2010, s. 305-306

unterschiedlich, die Mehrheit war aber negativ. „Hauptsächlich wegen des allzu freien Umgangs des Autors mit den historischen Fakten.“¹⁷

In gleichem Jahr wie Brods „Tycho de Brahes Weg zu Gott“ wurde Gustav Meyrinks „Golem“ herausgegeben. Beide Romane werden den zu Altprager Romanen gereiht. Und beide Romane wurden mit tschechischen Kritikern sehr oft verglichen. Wie z.B.

„Die Zeitschrift „Zvon“ hatte wenig Verständnis für die große Aufmerksamkeit, die dem Tycho gewidmet wurde, und stellte die Notwendigkeit einer tschechischen Übersetzung des Werkes in Frage, auch wenn es von einem >>unvergleichlich höheren künstlerischen Wert als z.B. Meyrinks Golem<< sei.“¹⁸

2.5. Brods Kritische Rezensionen

Wie hier schon gesagt wurde, war Max Brod nicht nur Schriftsteller, sondern auch Literatur- und Theaterkritiker. Es ist nötig zu sagen, dass Brod und seine Theaterkritiken über die tschechische und deutsche Kunstszene in Böhmen wichtige Spuren hinterlassen haben. Niemand anderer hatte sich fast 20 Jahre so systematisch über die multinationale Szene wie Max Brod interessiert. Paradoxerweise haben sich Brods eigene Werke (bis auf ein paar Ausnahmen wie z.B. Die Fälscher (aus dem Jahr 1920) nicht durchgesetzt und sein Traum als freischaffender Autor bekannt zu sein, unerfüllt geblieben ist (Šrámková, 142).

„Parallel zu seinen theoretischen Artikeln über Ästhetik und Kritik und zu seinen ersten Dramen schreibt Brod auch über Prager Theateraufführungen, sowohl deutsche als auch tschechische, und publiziert sie in verschiedenen, vorwiegend deutschen Zeitschriften

¹⁷ Šrámková Barbora, 2010, s. 306

¹⁸ Šrámková Barbora, 2010, s. 306-307

(>>Der Sturm<<, >>Neue Revue<<), vor allem aber in der Berliner >>Schaubühne<<. Die wichtigsten Aufsätze erscheinen 1913 im Leipziger Kurt Wolf Verlag in dem Sammelband Über die Schönheit hässlicher Bilder. Ein Vademecum für Romantiker unsere Zeit.“¹⁹

Mit Theateraufführungen, die Brod geschrieben hat, ist verbunden, dass er dabei immer genannt sein wollte (entweder als Mitarbeiter oder als Bearbeiter). Gleichzeitig hatte er auch verschiedene tschechische Theaterstücke für deutsche Bühnen bearbeitet. Wie zum Beispiel Arnošt Dvořáks Drama König Wenzel IV. „Dvořáks Drama wurde in Brods Übersetzung im Kurt Wolff Verlag unter dem Titel Der Volkskönig publiziert (1914).“²⁰

Zuerst hat sich Brod mit seinen Kritiken über Musik (so hatte er zum Beispiel über Janáček geschrieben) beschäftigt, erst seit 1921 veröffentlichte er zahlreiche Kritiken über tschechische Theaterstücke, womit er den Auftritt einer starken Generation der Dramatiker einführt (Šrámková, s.147). Zu diesem talentierten Dramatiker gehören vor allem Karel und Josef Čapek und František Langer.

„Brod in seinen Rezensionen oft Vergleiche aus der Weltliteratur verwendete (zum Beispiel mit Shakespeare, Tschechow, Ibsen oder Hamsun), und wo sich die Gelegenheit bot, zog er auch Parallelen zwischen der tschechischen und der deutschen Dichtung, die den deutschen Publikum tschechische Literatur näher bringen sollten.“²¹

Das ist genau das, was aus Brod einer genialen Kritik gemacht hat.

Wie hier schon gesagt wurde, spielt Brod in der tschechischen literarischen Szene eine große Bedeutung. Er hat für Böhmen zum Beispiel Jaroslav Hašek entdeckt. Er hatte einen speziellen Sinn dafür, zu sagen, wer der talentierte ist und wer nicht. Seine Kritiken sind ein guter Spiegel für die damalige tschechische Kunst.

¹⁹ Šrámková, Barbora, 2010, s. 143

²⁰ Šrámková, Barbora, 2010, s. 146

²¹ Šrámková, Barbora, 2010, s.206

„Die größte Anzahl der Artikel ist den Dramatikern Čapek und Langer gewidmet, gefolgt von Jaroslav Hilbert, F. X. Šalda, Fráňa Šrámek, Edmond Konrád, Jiří Mahen, Rudolf Medek, Vilém Werner und andere Autoren, die Heute nur selten aufgeführt werden, weil ihre Stücke viel zu sehr an ihre Zeit gebunden waren.“²²

Max Brod hatte ein spezielles Verhältnis zu Böhmen und speziell zur Stadt Prag. Das gilt auch für die Kritiken, in denen er sich stark mit großen Bühnen in Prag befasst (Šrámková, s. 147). Das heißt nicht nur das Nationaltheater, sondern auch das Befreite Theater (welches mit den Namen Voskovec und Werich berühmt ist). Brod hatte sich aber nicht nur mit großen Theaterbühnen beschäftigt, sondern hatte auch kleine Theater ausgesucht, die am Rand der Stadt waren. Wie zum Beispiel Smíchov oder Nusle. Es hat ihn völlig begeistert, wie die kleinen Theater so bezaubernd sein können (Šrámková, s. 149).

Ich führe hier ein paar Kritiken ein, welche Max Brod über die damalige Kunstszene geschrieben hat. Es ist noch wichtig zu sagen, dass Brod nicht nur Rezensionen geschrieben hat, sondern alles gleichzeitig auch für das deutsche Publikum vermittelt hat, damit es das deutsche Publikum besser verstehen kann. Der erste und sehr wichtige für die tschechische Literatur, mit dem wir jetzt anfangen werden, ist Karel Čapek.

Über die Premiere Čapeks Drama R.U.R., die im Prager Nationaltheater stattfand (1921), schrieb Brod in der Zeitung Berliner Tagblatt. Die Premiere dieses Drama bezeichnete er als sensationell (Šrámková, s. 150-151).

„In seiner Beschreibung der Handlung (Revolution künstlicher Menschen gegen ihre Schöpfer und die Vermenschlichung der Roboter zum Schluss, die einen neuen Anfang der Menschheit verspricht) konzentriert sich Brod, wie die meisten anderen Kritiker der Uraufführung, auf die damals sehr außergewöhnliche, phantastische

²² Šrámková Barbora, 2010, str. 147

Idee von der Produktion künstlicher Arbeitsautomaten, die auf den ersten Blick von den Menschen kaum zu unterscheiden sind. [...] Prachtvoll ist das Vorspiel, ganz bühnenfest und doch ohne jedes Theater. Das Vorspiel hatte auch für Čapek insofern eine besondere Bedeutung, als darin die einzelnen menschlichen Figuren vorgestellt und charakterisiert werden.“²³

R.U.R. gehört zu Dramen, die Max Brod mehrmals rezensiert hat.

„In den meisten Fällen ging es ihm nicht nur um einen Vergleich der Aufführungen [...]; er nahm die spätere Inszenierung als Gelegenheit dazu, das Drama mit Abstand neu zu bewerten und auf diese Art ein Stück Theatergeschichte zu schreiben.“²⁴

In Brods letzten Rezension über R.U.R. sagt er: „Vielleicht nicht sei bestes Werk, denn es läßt an einigen Stellen die Konstruktion allzu scharfkantig durchblicken, -aber sein packendes“²⁵

Ein Jahr später führt das Nationaltheater das Drama von Karel Čapek und es „Die Räuber“ auf. Dieses Drama hatte die damaligen Kritiker sehr interessiert, dennoch hatte es Brod erst im Jahr 1938 rezensiert. Čapek hat noch andere Dramen geschrieben, wie zum Beispiel Die weiße Krankheit und Die Mutter. Beide diese Dramen wurden in Brods Rezensionen gelobt.

Karel Čapek hat einige Werke mit seinem Bruder Josef geschrieben, aber nur ein paar Werke hat auch Max Brod rezensiert. Eines davon ist für Brod wichtiges Drama „Die Sache Makropulos“. Brod erwähnt vor allem, wie das ganze Werk durchgearbeitet ist, was technische Fortschritte betrifft.

„Die Brüder Čapek lassen sich gern vom heißen Atem moderner Technik und Weltfinanzwirtschaft inspirieren. Ihre Muse trägt den internationalen Telegraphen-Code in der Hand. Wohlgefällig ruht ihr

²³ Šrámková, Barbora, 2010, s.151

²⁴ Šrámková, Barbora, 2010, s.153

²⁵ Šrámková, Barbora, 2010, s.154

Auge auf den Eprovetten moderner Chemiker, auf Fabrikschlöten, auf statistischen Jahrbüchern und ungeheuren Volksversammlungen. Dabei zuckt aber ein kaltes, ironisches Lächeln um den Mund dieser Muse.“²⁶

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die vom Brod rezensierten Werke meistens hochgeschätzt sind. Das einzige Werk, das Brod kritisiert hat (und andere Kritiken der Zeit es gelobt haben), ist „Aus dem Leben der Insekten“. Brod sagt, dass der gleiche Motiv wie in diesem Werk auch in Kafkas Verwandlung zu finden ist. Dann gilt es natürlich eine ganze Reihe von Werken, die Max Brod nicht rezensiert hat. Das ist zum Beispiel: Der dicke Urgroßvater, die Banditen und die Detektive, Hordubal (1933), Der Meteor (1934), Ein gewöhnliches Leben (1934), Der Krieg mit den Molchen (1936) und die Erste Kolonne (1937).

Brod rezensierte natürlich nicht nur Čapek. Zu anderen wichtigen Schriftstellern und Dramatikern dieser Zeit gehört auch Fráňa Šrámek. Es ist nötig zu sagen, dass Brod und Šrámek Freunde waren. Aber es ist kaum zu verstehen, dass in Brods autobiografischen Werk Streitbares Leben (1963) Šrámek fast nicht genannt ist.

Šrámek hatte mehr Prosa als Drama geschrieben. Trotzdem haben die ein paar Dramen, die Šrámek geschrieben hat, große Erfolge erreicht. Einige wurden nicht nur im Böhmen, sondern auch im Ausland (wie z.B. Sommer und Mond über den Fluß) eingeführt. Über das Drama Sommer hat aber Brod keine Rezeption geschrieben. Dagegen hat aber Brod Šrámeks Drama Die Glocken rezensiert. Es wäre nicht besonderes, wenn sich dieses Drama nicht zu den schlechten aus Šrámek Feder zählt.

„Die Glocken sind ein gegen Krieg gerichtetes Drama, das zu denjenigen Werken Šrámeks gehört, mit denen er sich mit seinen eigenen Kriegserlebnissen auseinandersetzte (Šrámek kämpfte an der russischen und italienischen Front). Bei der ähnlich gesinnten Brod weckte dieser Ethos Sympathien, und er betonte auch, das Šrámek den

²⁶ zit. nach Ebd. Die Uraufführung fand am 21.11.1922 im Stadttheater Weinberge statt, in: Šrámková, Barbora, 2010, s. 156

Krieg nicht nur schon vor dem Krieg bekämpfte, sondern auch bei >>abgeflauter Konjunktur<< der Anti-Kriegsliteratur: >>Schon das allein müsste ihn liebenswert machen. Ecce homo! << Bei Šrámek hebt Brod auch den >>ausgezeichnete[n] Milieueinfall<<: >>Er hat einen ausgezeichneten Griff getan, indem er die Demolisation während des Krieges dort packte, wo sie am gespenstischen war, im Dorfe, das alle sein junge Männer an die Front gesandt hat, im Dorf der Frauen, Greise, Krüppel.<< Die Handlung spielt im dritten Jahr des Krieges und dreht sich um die Requisition der Kirchenglocken und das Aufsehen durch die dazu ins Dorf beorderte Soldatentruppe.“²⁷

Später konzertiert Brod seine Kritiken auf das Werk Mond über dem Fluß. Meistens schrieb Brod nicht so kritische Rezensionen, wie in diesem Fall. „es ist ein totes Stück“ sagt Brod. Hauptgedanke dieses Werkes sollte eine Betrachtung über junge und alte Generation sein, genauso eine Überlegung über die Jugend. Nach Empfang dieses Werkes, erfährt man nicht, was die Menschen fühlen und was sie denken. „Wenn sich Šrámeks Figuren eine Schuld einzugestehen haben, dann sind sie nur der Verrats ihrer Jugendideale schuldig. Der dominierte Ton des Dramas ist Resignation und Melancholie. Dramatisch ist das nicht.“²⁸

„In der Rezension von Mond über den Fluß blickt Brod noch einmal auf das vorangegangene Drama zurück und nimmt es vor den Kritikern in Schutz: Šrámeks Glocken sagte mir viel. [...] Hier war ein großer breiter Erlebnisskomplex, auf dem sich bauen ließ als auf einen sicheren Grund. – Die Kritik hat diesem Werk Šrámeks zweifellos Unrecht getan. Hat sie es diesmal gutmachen wollen? Der Publikumsbeifall, der dem neuen Stück galt, war frenetisch. Ich fand ihm übertreiben, fast unverständlich, vielleicht nur aus Liebe zu dem Lyriker Šrámek erklärbar. Denn diesmal ist es ein schwaches Stück.“

²⁷ Šrámková, Barbora, 2010, s.185

²⁸ Šrámková, Barbora, 2010, s.186

[...] „Am Ende seiner Kritik der Tschechischen Uraufführung gab Brod einen Ausblick auf Šrámeks weitere dramatische Vorhaben. Šrámeks nächstes Stück wird wieder (wie sein >Glocken<) ein Griff ins lebendige Leben sein. Kaum einer von den lebenden tschechischen Dichtern versteht sich auf diesen Griff so gut wie er“²⁹

Die damalige tschechische Theaterszene war sehr bunt. Der andere Dramatiker, der unter Brods Rezensionen geruht wurde, ist Josef Kajetán Tyl. Max Brod rezensierte eine Inszenierung des Tyl-Dramas im Stadttheater Königliche Weinberge aus dem Jahr 1937. Man muss immer daran denken, dass in diesen Jahr das tschechische Theater darunter leidet, dass viele Inszenierungen nicht eingeführt sein könnten. Es waren die Inszenierungen, die vor allem auf nationale Gefühle Wert gelegt haben. Damit hängt auch eng zusammen, dass Brod in seinen Rezensionen nicht mehr so viel auf dramatische Qualität des Werkes Wert gelegt hat, sondern auf aktuelle politische Fragen. (Šrámková, s.206)

„Heute treten andere Seiten der kraftvoll bunten Bildfolge, die der idealistisch gesinnte Autor geschaffen hat, mit unmittelbarer Wirkung in den Vordergrund: die Vereinsamung des Volkes, das seine Weltanschauung aufrecht erhält, gegen die Uebermacht einer europäischen Koalition steht, von Freuden verlassen wurde [...]. Das Publikum zeigte sich von diesen Parallelen wie auch von den hohen Ernst, der die ganze Aufführung trug, mächtig berührt.“³⁰

Brod vergleicht Tyl mit dem Dramatiker Ferdinand Raimund. Seine erste Rezension über Josef Kajetán Tyl beginnt mit dem Worten: „Tyl, der Raimund des tschechischen Dramas...“ Diese Verbindung findet er in mehreren Teilen seines Werkes. Er vergleicht zum Beispiel die naive Atmosphäre oder auch sagt er, dass die Menschen im Werken beiden Autoren genauso derb sind.

²⁹ Šrámková, Barbora, 2010, s.188-189

³⁰ Šrámková, Barbora, 2010, s.206

Insgesamt rezensierte Brod sechs Dramen von Tyl. Er hat Kritiken über Jan Hus, Kuttenger Bergleute, Der Bankrotteur, Fiedlerfest, Eigensinnige Weib und Jiřík Geschichte. Wenn man die Brods Kritiken über Tyls Dramen zusammenfasst, kann man sagen, dass Brod seine Werke als leichtere Literatur bezeichnet. So hatte Brod nicht so große Vorwürfe gegen Tyl, aber er würde ihn nicht unter die klassischen Autoren reihen, die an die Spitze der Literatur gehören.

2.6. Max Brod und Prager Tagblatt

Brod hat im Prager Tagblatt mehr als 10 Jahre (von 1924 bis 1939) als Literatur-, Theater- und Musikkritiker gearbeitet. Prager Tagblatt war damals ein sehr beliebtes und verbreitetes Blatt. Deswegen, dass es der Zeit zwischen zwei Kriegen gab, hatte nicht nur dieses Blatt besondere Entwicklung erlitten. Bald nach dem ersten Weltkrieg ist dieses Blatt der meist gelesene Blatt im Böhmen und auch im Ausland geworden.

Wie damit Brod verbunden ist? Pavel Doležal schreibt in seiner Diplomarbeit: „Angesichts seines Umfangs – Angesichts seines Umfangs – etwa 1500 Artikel aller journalistischen Genres – und seiner gesellschaftlichen Wirkung ist dies ein bedeutender Teil des Brodschen Lebenswerks.“³¹

Doležal beschreibt Brod „als einen von selbstloser »Liebe zum Meisterhaften« beseelten Förderer, Ermutiger und Entdecker, der nicht nach Sprache, religiösem Bekenntnis oder Nation, sondern nach künstlerischer Qualität fragte. Eine Haltung, die ein gutes Maß an Renitenz gegen den Zeitgeist erforderte und Brod Anfeindungen aus beiden nationalen Lagern eintrug.“³²

³¹ SCHEIDER, Vera. Pavel Doležal: <http://www.kulturforum.info/de/article/1006289.pavel-doleal-tom-g-masaryk-max-brod-und-das-prager-tagblatt-deutsch-tschechische-annherung-als-publizistische-aufgabe.html>

³² SCHEIDER, Vera. Pavel Doležal: <http://www.kulturforum.info/de/article/1006289.pavel-doleal-tom-g-masaryk-max-brod-und-das-prager-tagblatt-deutsch-tschechische-annherung-als-publizistische-aufgabe.html>

Genau das Brod war. Brod hatte vielen Personen geholfen, sich durchzusetzen. Und das alles tat er auch trotzdem, dass dabei immer das Risiko war, dass es ihn beschattet.

Alle seine Artikel und Kritiken sind ein guter Spiegel in der Zwischenkriegszeit. Er hat mit der Sicherheit neue und neue Autoren entdeckt und in die literarische Welt mitgebracht. Noch einmal muss hier zum Beispiel Hašek genannt worden sein. Hašek wurde in seiner Zeit nicht von der Gesellschaft begriffen, weil er seine Epoche mindestens über 10 Jahre übersprungen hat. Er hat die Gesellschaft vor allem damit irritiert, dass er in seinen Werken alles umgekehrt geschrieben hat. Max Brod war sich aber sicher, dass Hašek ein großer Mann mit großer Begabung ist. Und es war nicht nur Hašek, sondern auch Janáček, Werfel und andere. Darum kann man sagen, dass Brods „Rezensionen ein facettenreiches Panorama der Kulturlandschaft im Prag der Zwischenkriegszeit“³³ sind.

Wichtig ist, dass er sich nicht nur für die Talente einsetzte, sondern dass er sich auch „mit Gesinnungsgenossen den jüdischen Nationalrat in der CSR, als dessen Vizepräsident später für die Errichtung jüdischer Schulen einsetzt“³⁴ hatte.

Über Jahren, in denen er im Prager Tagblatt als Kritiker gearbeitet hat und wann es immer klarer war, dass ein Ende kommt, schreibt er in seinem Roman „Rebellisches Herzen“ (1957). Brod selbst sagt, dass es kein autobiografischer Roman ist, trotzdem sind in diesem Roman ein paar autobiografische Daten verschlüsselt. (Brod, 259).

Hier wird es mit Brods Meinung belegt, was er genau in der Roman Rebellischen Herzen geschrieben hat:

„Es war eine Irrlichter-Plantage. Jene großen Zeitungen in Paris etc. hielten auf Fassade. Im Prager Tagblatt lehnte man alles ab, was ans Fassadenhaft-Imposante oder Tierisch-Ernste (so nannte man es hier)

³³ SCHEIDER, Vera. Pavel Doležal: <http://www.kulturforum.info/de/article/1006289.pavel-doleal-tom-g-masaryk-max-brod-und-das-prager-tagblatt-deutsch-tschechische-annherung-als-publizistische-aufgabe.html>

³⁴ Max Brod: <https://lic.ned.univie.ac.at/node/19272>; <https://lic.ned.univie.ac.at/node/19272>

auch nur von fern erinnerte. Das Prager Tagblatt wurde nach ganz anderem Prinzip redigiert. Es war ein europäisches Kuriosum, als solches im Berufskreisen und weit über sie hinaus bekannt. Eine Sehenswürdigkeit, die nirgends ihres gleichen hatte. [...] Es war ein ausgezeichnet informierendes, verlässlich gemachtes Blatt, gescheit und temperamentvoll, freiheitlich, ohne grade Sturmglocken zu läuten, farbig-interessant, in einigen Beiträgen von gutem literarischen Niveau und fast ohne Kitsch. Jeder, der daran mitarbeitete, setzte seine Ehrgeiz daran, seine Sache möglichst perfekt zu leisten, knapp, ohne Phrasen, mit Einsatz aller Nerven. Aber dabei gab man sich den Anschein, als ob alles mühelos, nur wie zum Spaß vor sich ginge.“³⁵

³⁵ zit. nach http://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Tagblatt, Siehe auch die Neuausgabe unter dem Titel Prager Tagblatt. Roman einer Redaktion. Fischer, Berlin 1968

3. Brods Emigration

Das Jahr 1938 bedeutete große Veränderungen nicht nur für Böhmen. Im März 1938 gab es den Anschluss von Österreich, am 30. September wurde das Münchener Abkommen (Hoffnung, dass es Frieden für unsere Zeit erringen würde) (Brod, 259) unterschrieben und im Oktober 1938 gehört Sudetenland zu Deutschland (als Preis für den Frieden, der zwar bezahlt wurde, trotzdem aber nicht zum Frieden, sondern nur zu anderen Hitlers Anforderungen führte) (Brod, 259) und alles wurde mit der Reichskristallnacht gekrönt (die Nazi deportierten in einer Nacht tausende Juden in die Konzentrationslager, viele Menschen starben, viele jüdischen Häuser und Synagogen brennen nieder).

Gleich nach dem Münchener Abkommen hatte sich Brod entschieden, sich nach Palästina auszusiedeln. Hitler sagte, man müsse keine Angst haben, weil er schon alles habe, was er wüschte, seitdem er Sudetenland bekam. So dachte Brod, dass er sich nicht beeilen müsse. Selbst Brod sagt, dass viele Leute so naiv waren, dass sie es ihm geglaubt haben. Trotz dieses Glaubens hatte sich aber Brod auf seine Übersiedlung vorbereitet. Erster Grund, warum er sich dafür vorbereitet habe, ist der, dass er wusste, dass es einmal kommt, nun wann genau, war die unbeantwortete Frage. Und der zweite Grund war, dass er frei leben wollte, und das ging in der so genannten „zweiten Republik“ nicht. Man musste sich nicht in der Lebensgefahr fühlen, aber es kam zu lächerlichen Anomalien. Zum Beispiel konnte Brod nicht mehr auf der Anweisung der tschechischen Regierung über die deutsche Theaterszene schreiben, sondern nur über die tschechische. Und das auch trotzdem, dass er ein Jahrzehnt als Kritiker im Prager Tagblatt gearbeitet hatte. Die tschechische Regierung wollte nämlich einen Zustand bilden, der am möglichst viel den Nürnberger Gesetzen entspricht (Brod, 259-260).

Auch in diesen Zeiten hat sich Brod mit anderen Schriftstellern getroffen, um eigene Werke zu diskutieren. Im Jahr 1938 haben sich diese Autoren aus Brods Nähe definitiv entschieden, Böhmen zu verlassen. Brod selbst sagt, er glaubte nicht, dass er direkter Gefahr bevorsteht. Er war ziemlich überzeugt,

dass es nicht mehr möglich ist, in diesem „neuen Staat“ zu bleiben. In Palästina hatte Brod schon das Visum zugesichert. Nur musste er hier alles an den Ämtern abwickeln. Das gleicht er Kafkas Schloss an (man musste unnötige Formulare ausschreiben, usw.) (Brod, s. 261-262)

Wenn endlich alles erledigt wurde, ist Brod mit seinen Freunden in letzten Zug gesessen, mit dem man noch ausreisen konnte. Dass es die letzte Möglichkeit ausreisen zu können war, wusste Brod nicht. Er fühlte sich fast so, als ob er auf dem Urlaub fahren sollte. Dann sind aber verschiedene Märe gekommen und er wusste, dass diese Zug seine einzige Rettung ist. Als diese Zug schon im Polen war, hatte Brod in den polnischen Zeitungen gelesen, dass mit Tschechien Schluss ist (dass Tschechien Protektorat Böhmen und Mähren geworden ist). Die Gestapo ist in die Redaktion von „Selbstwehr“ gekommen und suchte Weltsch und auch Brod. Beide Autoren haben Artikel gegen das neue Deutsche Reich geschrieben. Darum hat Brod sein neues Leben (das heißt alles, was ihm nach dem Jahr 1939 geschehen ist, alles was er gemacht hat, alles was er geschrieben hat) für ein Geschenk gehalten. (Brod, s. 264-267)

3.1. Brod und sein Leben in Palästina

So ist Brod nach Palästina gekommen. Es war natürlich ein Sprung ins kalte Wasser. Aber Brod war sehr talentiert und zielstrebig. Schon in den ersten Monaten nach seinem Zuzug nach Palästina hatte er seine Vorlesungen auf Hebräisch präsentiert. Zuerst musste er sie auswendig lernen. Er hatte auch 10 Stunden pro Tag gelernt. Noch wichtiger ist, dass Brod dort Freude hatte, die ihm geholfen haben (Wie zum Beispiel Libai, Israel Segal, Gerschom Chanóch oder Shin Shalom) (Brod, s. 277-280). Dann ging es ziemlich schnell und er beherrschte gut die hebräische Sprache.

Als er nach Palästina fuhr, hat er gehört, dass man in diesem Land nur die jungen, talentierten und kraftvollen Leute, Ingenieure, Traktoristen, Holzhauer, usw. braucht. Trotzdem lehnte er ein amerikanisches Angebot ab, in Amerika an einer Universität zu unterrichten. Auch trotz dieses Wagens hatte er zwei

andere Angebote bekommen. Das erste Angebot war, als Dramaturg im Theater Habimah zu arbeiten. Ein Tag nach dem Gespräch mit dem Direktionsbereich des Theater Habimah hatte Brod noch ein Angebot aus dem Konkurrenztheater Ohel bekommen. Er hatte sich aber für das Theater Habimah entschieden. Es hatte einen einfachen Grund. Das Theater Habimah konnte Brod schon aus Tschechien, als dieses Theater mit einer Aufführung „Dybuku“ auf einer Europa Turne war. Er hatte aber nicht nur diese Aufführung gesehen, darum war er sicher, dass es eine richtige Entscheidung war.

Brod sollte als Dramaturg neue Aufführungen einführen und kommentieren (und das nicht nur auf Hebräisch sondern auch auf Deutsch). Damit hängt auch eng zusammen, dass Brod nicht nur verschiedene Kommentare schreiben und präsentieren sollte, sondern musste auch alle Theaterstücke, welche ins Theater geschickt wurden, durchlesen und sortieren. Es ist natürlich, dass es nicht nur die besten Stücke waren. Selbst Brod sagt, dass es ab und zu so schrecklich war, dass es sich niemand vorstellen kann. In den ersten Kriegsjahren, die Brod in Palästina verbrachte, schrieb er nicht viel.

Er erreichte auch das, dass im Theater Habimah viele Dramen Shakespeares eingeführt wurden. Über Shakespeare hielt Brod auch verschiedene Vorlesungen. Dazu hat er noch Vorlesungen über Flaubert, Heine, Kafka und Mahler gegeben. Diese Vorlesungen hatte er nicht nur im Theater oder in der Stadt gehabt, sondern es machte ihm Spaß am Rande der Stadt, in den Siedlungen vorzutragen. Später konnte er es aber nicht mehr machen, weil es seine Gesundheit nicht erlaubte.

Im Theater Habimah führte Brod auch seine Dramatisierung Rëubeni (1925) auf. Es ist nötig zu sagen, dass alles, was Brod in Palästina gemacht hat, von Krieg beeinflusst war. Bei der vierten Reprise von Rëubeni hat Brod gehört, dass Italien den Krieg erklärt hat. Im Theater läuft aber alles weiter.

In dem Jahren 1938 bis 1947 ist nichts von Brod herausgekommen. Nach dem Tod seiner Frau und nachdem er erfahren hat, dass sein Bruder in Auschwitz gestorben ist, suchte Brod Antworten auf Fragen wie „ist die Seele unsterblich“. Damit hat er sich an Leibniz oder Platon gewandt. So hat er in den Jahren 1947-1948 sein wichtiges (und wie selbst Brod sagt, sein am

wenigsten berühmtes Werk) Steffan Rott oder das Jahr der Entscheidung (in diesen Werk wendete sich Brod zu Platon, es soll eine moderne Interpretation des Platons sein) und Heidentum, Christentum, Judentum (1921) herausgegeben. Weiter bedenkt Brod auch die Frage des Gottes. Seine andere Werke aus diese Zeit sind zum Beispiel Unambo (1949), Galilei in Gefangenschaft (1948), Der Meister (1952), Arme Cicero (1955), Rebellige Herzen. In Tel Aviv hatte Brod auch die Herausgabe Kafkas Werke beendet. Brod hatte Kafkas Schloss inszeniert und es wurde sehr oft im Habimah gespielt. Öffentlichkeit, vor allem Jugend, hat großes Interesse dafür bezeugt.

Brod hatte eigentlich die Herausgabe Kafkas Werke beendet, es blieb aber die Frage, was alles eigentlich Brod von Kafkas Feder geeignet hat. Ein großes Teil Kafkas Werk ist bei der Familie geblieben und nach Kafkas Tot bekam Brod diese Werke. Ein Teil der Manuskripte hatte Brod schon, bevor Kafka gestorben ist, und dazu hat Brod noch die Briefe von Milena Jesenská zugenommen. Brod hatte aber nicht die Briefe, die Kafka für Felice Bauerová geschrieben hat bekommen und auch nicht die, die Gestapo requiriert hat. Brod hat zum Beispiel Der Dorfschullehrer, Der Jäger Gracchus, Eine alltägliche Verwirrung, Kleine Fabel, Der Bau, Amerika, Prozess, Schloss von Franz Kafka herausgegeben.

„Ab Mitte der fünfziger Jahre reiste Brod Jahr für Jahr nach Europa, um Vorträge zu halten, um an Theateraufführungen teilzunehmen und um junge Komponisten und Schriftsteller zu treffen. Doch erst 1964 im Vorfeld des Prager Frühlings betrat er in Prag vor Hunderten von Lesern und Freunden von Kafkas Werk die literarische Szene seiner Vaterstadt. Der einstige Staatsbeamte der Republik hielt seinen Vortrag in tschechischer Sprache im Festsaal des Klosters Strahov. Später sagten Zeitgenossen, dieser Tag sei ein Vorbote des Prager Frühlings 1968 gewesen.“³⁶

³⁶ Ursula Homann, 2008 http://www.tribuene-verlag.de/TRI_Vierzig_Jahre.pdf

4. Max Brod in der Gegenwart

Im Jahr 1964 war Max Brod in Prag und hat ein Interview für Radio Prag gewährt. In diesem Gespräch drückt er seine Gefühle über Naziterror aus, als er nach Palästina abgefahren ist und alle seine Freunde und Familienmitglieder in Tschechien blieben.

„Es sind natürlich freudige Gefühle, verbunden leider mit der Trauer um alle meine Lieben, alle meine Kameraden im Prager Tagblatt, um meine Familie, die dem Naziterror erlegen ist. Es ist mir sehr schwer, diesen aus Freude und Schmerz gemischten Gefühlen einen adäquaten Ausdruck zu geben. Gestatten Sie also, dass ich schweige.“³⁷

Im gleichen Jahr gab es die erste Kafka Ausstellung, wo Brod auch eingeladen war.

„In diesem Augenblick bin ich angekommen, bewundere die herrliche Aussicht vom Stift Strahov aus auf Prag, habe die Ausstellung noch nicht gesehen. Was ich also sage sind gewissermaßen Gedanken antizipativer Natur. Ich freue mich, dass Kafka in seiner Heimatstadt Prag eine so große Anhängerschaft gefunden hat und richtig als Genius anerkannt wird. Kafka ist heute eine der meistdiskutierten Persönlichkeiten und leider gibt es auch sehr viele Interpretationen von Kafka, die gewissermaßen - ohne ihn je persönlich gekannt zu haben - sein Bild verzeichnen. Es gibt natürlich eine ganze Reihe von Forschern - und mit Freude stelle ich fest, dass auch gerade unter den Tschechen solche Forscher aufgetreten sind und weiter auftreten -, die Kafka richtig erklären. Das heißt: einfach ihn so nehmen, wie er geschrieben hat.“³⁸

³⁷ Christian Rühmkorf <http://www.radio.cz/de/rubrik/anno-dazumal/kafka-so-nehmen-wie-er-geschrieben-hat-max-brod-1964-in-prag> , 18.8.2008

³⁸ Christian Rühmkorf <http://www.radio.cz/de/rubrik/anno-dazumal/kafka-so-nehmen-wie-er-geschrieben-hat-max-brod-1964-in-prag> , 18.8.2008

Hier kann man sehen, dass Brod Kafka bewunderte. Auch trotzdem, dass am Anfang des Gesprächs der Reporter sagte, Brod sei heutzutage besonders bekannt nur als Kafkas Vollstrecker, erzählt Brod über Kafka ganz mit Begeisterung. Brod sagt, er sei froh, dass Kafka seine Leser gefunden habe, die ihn als Genie nehmen. Es ist auch wichtig, wie Brod beschreibt, wie man Kafkas Werke lesen soll. „Einfach so nehmen, wie er geschrieben hat.“³⁹

4.1. Streit um Kafkas Manuskripte

Als Max Brod vor dem Naziterror nach Palästina geflohen ist, nahm er alle Kafkas Manuskripte mit. In Palästina hatte Brod ein paar Werke von Kafka herausgegeben, nicht aber alles. Als Brod gestorben ist, hatte Brod Kafkas Manuskripte zu seine Sekretärin Esther Hoffe hingewiesen. Als auch Brods Sekretärin gestorben ist, begann das Gericht. Ihre Tochter Eva Hoffe hat einen Brief, wo Brod Kafkas Nachlass Esther Hoffe verweist. In diesem Prozess hat sich hinter Eva Hoffe auch das Deutsche literarische Archiv gestellt, dem sie Einiges aus den Manuskripten verkauft wollte. Deutsches literarisches Archiv hat gehofft, dass falls Eva Hoffe gewinnt, versichert sich damit das Archiv das Recht auf den Einkauf der Manuskripte.

Es geht um Tausende Manuskripte Kafkas. Nach dem Tod von Esther Hoffe, haben Kafkas Manuskripte ihre Töchter bekommen. Wegen dieses Erbes begann das Gericht, das Jahrzehnte dauerte.

„Dieses Erbe beinhaltet zum Beispiel Manuskripte von Kafkas unbeendeten Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande, angeblich auch zehntausende Seiten seiner Erzählungen, Anmerkungen oder Abrisse der Bücher und vor allem auch die Tagebücher von Max Brod. Genau Brods Tagebücher hatten für spätere Herausgabe Kafkas Werke

³⁹ Christian Rühmkorf <http://www.radio.cz/de/rubrik/anno-dazumal/kafka-so-nehmen-wie-er-geschrieben-hat-max-brod-1964-in-prag> , 18.8.2008

gedient. Darum kann man in diesem Erbe mehr finden, als Brod selbst für benutzt hat.⁴⁰

„Es ist schon festgestellt, wie das Tel Aviver Familiengericht entscheidet hat. Kafkas Manuskripte wird die Nationalbibliothek bekommen. „Die Tel Aviver Richter Talia Pardo Kupelman befand nur aber, es habe nie eine vollständige Schenkung gegeben. Nach dem Urteil des Gerichts hat Brod diese Schenkung später revidiert und seinen Freund Felix Weltsch als Testamentvollstrecker eingesetzt. Brods letzter Wille sei demnach gewesen, den Nachlass einer öffentlichen Bibliothek zu übergeben.“⁴¹

„Die Richterin Talia Pardo Kupelman sagt, dass man mit Sicherheit sagen könne, dass die Manuskripten nicht zu Esther und Eva Hoffe als Erbe gekommen seien, sondern mit einem deutlichen Zweck, wie damit verfahren. An diese Entscheidung hatte einen Einfluss auch das, dass die Manuskripten, schon seitdem Esther Hoffe vor fünf Jahren gestorben ist, in einer ungepflegten Wohnung gelegen haben. Damit konnte es zu Schädigung dieses Manuskriptes kommen.“⁴²

„Ich wollte ja im Oktober nach Palästina“, schreibt er in den zwanziger Jahren, „es wäre nie dazu gekommen. Es war eine Phantasie, wie sie jemand hat, der überzeugt ist, dass er sein Bett nie verlassen wird.“⁴³ Damit argumentierte die Nationalbibliothek, warum Kafkas Werke in Israel bleiben sollen.

„Für die israelische Nationalbibliothek ist die Entscheidung ein großer Erfolg. Der akademische Leiter der Bibliothek, Haggai Ben Schammai,

⁴⁰ <http://m.ihned.cz/c1-57905170-nezname-rukopisy-a-deniky-franze-kafky-pripadly-izraelske-knihovne-ta-je-chce-vydat> , 14.10.2012

⁴¹ <http://www.tagesschau.de/ausland/kafka-nachlass100.html>

⁴² <http://m.ihned.cz/c1-57905170-nezname-rukopisy-a-deniky-franze-kafky-pripadly-izraelske-knihovne-ta-je-chce-vydat> , 14.10.2012

⁴³ <http://www.fr-online.de/kultur/kafka-kafkas-manuskripte--das-urteil-.1472786,20602212.html>

sagte im israelischen Rundfunk, das Urteil entspreche dem Willen Franz Kafkas.⁴⁴

4.2. Im Schatten

Die Hauptfrage dieser Arbeit ist, ob die Herausgabe Kafkas Werk hat Brod beschattet.

Brod hat Kafka auf der Universität getroffen und seitdem sind sie gute Freunde geworden. Sie haben eigene Werk gelesen, sie haben über gerade geschriebene Werke diskutiert und vor allem haben sich miteinander geholfen.

Schon bevor Brod nach Palästina abgereist ist, gab Brod einige Werke Kafkas heraus, dann in Palästina fuhr er mit diese Publikationstätigkeit fort. Es blieb aber eine unbeantwortete Frage und das, wie große Auswirkungen hat die Herausgabe auf Brods Leben und Werk.

Es ist unbestreitbar, dass Brod eine wichtige Person der Pragerkreis war. Er hat nicht nur rezensiert, eigene Werke geschrieben oder die besonders gute Tschechische Theaterstücke für die deutsche Bühne übersetzt, sondern er hat auch die jüdischen Literaten mit dem Tschechischen Literaten verbindet. Das ist nur ein Fragment seiner Arbeit, und trotzdem ist er in Gegenwart berühmt nur als Kafkas Herausgeber. Es sind natürlich Forscher, die sich für Brods Leben interessieren aber die Mehrheit des Menschen kennt Brod entweder gar nicht oder nur als Kafkas Freund und Herausgeber. Womit wir zum Motto dieser Arbeit kommen, was Peter Demetz über Brod gesagt hat:

„Brod ist berühmt für das, was er nicht getan hat, nämlich Kafkas Manuskripte zu vernichten, wie es sein Freund wünschte, als für all das, was er in einem langen und produktiven Leben, in seiner doppelten Heimat in Prag und in Tel Aviv als Schriftsteller und Kritiker dachte und schrieb, in 82 Büchern und vielen Essays und Rezensionen.“

⁴⁴ <http://www.tagesschau.de/ausland/kafka-nachlass100.html>

Zusammenfassung:

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war die Rezeption verschiedenen Teilen Brods Leben. Und dabei erforschen ob Max Brod beschattet wurde, als er Kafkas Manuskripte herausgegeben hat. Diese Arbeit ist in Vorkriegszeiten, Zwischenkriegszeiten und Gegenwart geteilt worden.

In dem ersten Kapitel wird Brods Verbindung zu Böhmen untersucht. Max Brod als Mitglied und einer der Hauptfiguren des Prager Kreises hat natürlich ein besonderes Beziehung zu Böhmen und vor allem zur Stadt Prag. Brod hat die Böhmen berühmt gemacht, damit dass er im Ausland Jaroslav Hašek und Leoš Janáček propagiert hat. Gerade diese zwei wichtige Persönlichkeiten der tschechischen Kultur hat Brod entdeckt und für ihre Berühmtheit durchgesetzt.

Das zweite Kapitel wird Brod und die tschechische Sprache und Literatur erörtert. Max Brod beherrschte die tschechische Sprache gut, auch wenn er sich lange nicht geglaubt hat. Aber in dem Jahr 1064 hielt er ein Vortrag im Vorfeld des Prager Frühlings vor Hundert Leuten – und das alles auf Tschechisch. Brods tschechische Sprache verbesserte auch sein Kontakt mit tschechischen Schriftstellern. Dieses Kapitel beinhaltet kurze Zusammenfassung Brods Arbeit in Prager Tagblatt. Natürlich auch Rezensionen, die Brod über tschechische Literatur- und Theaterszene geschrieben hat, ebenso die Literaturkritik, die über Brods Werke geschrieben wurde. Brod hat in sein Leben viele Kritiken geschrieben, darum wurden nur die Kritiken ausgewählt, die über einzigen bedeutendste Personen behandeln.

Diese zwei Kapitel gehören unter das Vorkriegszeit und Zwischenkriegszeit. Zu der Nachkriegszeit ist in dieser Arbeit Brods Emigration und sein Leben in Palästina dargestellt. Brod hatte in Palästina in dem Theater Habimah als ein Dramaturg gearbeitet. Erste Monate in Palästina waren für Brod nicht leicht, aber er hat die hebräische Sprache schnell beherrscht. In Palästina hat Brod auch Werke herausgeben, eigene Werke hat er zuerst aber nicht publiziert, weil er viel Arbeit in Habimah hat.

Das letzte Kapitel behandelt darüber, wie Brod eigentlich heutzutage berühmt ist. Als Brod nach Palästina abgereist ist, nahm er alle Manuskripte

Kafkas mit. Nachdem Brod gestorben ist, begann die Streit um Kafkas Manuskripte, die vor Gericht gestanden habe. Die Gerichtsentscheidung ist, dass die Kafkas Manuskripte die Nationalbibliothek in Tel Aviv bekommen wird. Am Ende dieses Kapitel wird die Hauptfrage dieser Arbeit analysiert.

Max Brod hat viel nicht nur im Böhmen, sondern auch in Palästina getan. Als er gelebt hat, war er eine berühmte und namhafte Person. Nachdem er Kafkas Manuskripte herausgab, begann die damalige (und in der Gegenwart ist es genauso) Gesellschaft Kafka lesen und ehren und Brod ist damit fast vergessen geworden.

Resume:

Cílem této bakalářské práce bylo prozkoumat různé oblasti Brodova života a prozkoumat přitom, zda jeho celoživotní práci zastínilo posmrtné vydání Kafkových děl. Práce je rozdělena do kapitol, které jdou v časové souslednosti a to předválečné období, meziválečné a poválečné období.

V první kapitole je zkoumán Brodův vztah k Čechám. Brod jako jedna z hlavních postav Pražského kruhu měl výjimečný vztah k Čechám a hlavně k Praze. Brod proslavil Čechy v zahraničí a to tím, že objevil a v zahraničí prosazoval dvě z významných českých osobností – Jaroslava Haška a Leoše Janáčka.

Ve druhé kapitole je rozebrán Brodův vztah k českému jazyku a literatuře. Brod ovládal velmi dobře český jazyk. Důkazem toho může být i to, že v roce 1964 měl přednášku v českém jazyce před stovkami lidí. Jeho znalosti českého jazyka vylepšoval i jeho kontakt s českými spisovateli. Dále jsou v této kapitole popsány kritiky, které byly o Brodovi a jeho dílech napsány a samozřejmě i kritiky, které psal sám Brod. Právě Brod za svůj život napsal spoustu kritik a proto byly vybrány jen ty kritiky, které pojednávají o důležitých osobnostech tehdejší české kultury.

Tyto dvě kapitoly patří do období Brodova předválečného a meziválečného života. K období poválečnému a současnosti byl v kapitole třetí a čtvrté popsán Brodův život v Palestině. Poté následuje kapitola věnovaná současnosti a to hlavně Boji o Kafkovi rukopisy. Poslední podkapitola je nazvána „Ve stínu“ a pojednává o základní otázce této práce. I přesto, že Brod byl velmi vzdělaný a uznávaný spisovatel, esejista, kritik a dramaturg, když vydal Kafkovy spisy, začala tehdejší společnost Kafku nejen číst, ale i svým způsobem uctívat. Což zastínilo Brodovu celoživotní práci a úsilí.

Bibliografie:

a) Bücher

- 1) BROD, Max. Život plný bojů: Autobiografie.
Herausgabe 1. Praha: Mladá Fronta, 1996
- 2) NEKULA, Marek, KOSCHMAL, Walter. Juden
zwischen Deutschen und Tschechen: sprachliche und
kulturelle Identitäten in Böhmen 1800-1945.
Herausgabe. 1. München: R. Oldenbourg, 2006. Siehe
in:
http://books.google.cz/books?id=MJmkQOPxrB8C&printsec=frontcover&hl=cs&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false
- 3) PAZI, Margarita. Max Brod, 1884-1984:
Untersuchungen zu Max Brods literarischen und
philosophischen Schriften. Herausgabe. 1. New York: P.
Lang, 1987
- 4) ŠRÁMKOVÁ, Barbora. Max Brod und die tschechische
Kultur: Untersuchungen zu Max Brods literarischen und
philosophischen Schriften. Herausgabe. 1. Wuppertal:
Arco, 2010
- 5) VASSOGNE, Gaelle. Max Brod in Prag: Identität und
Vermittlung. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2009

b) Internetquellen

- 1) art.ihned.cz, 14.10.2012 [http://m.ihned.cz/c1-57905170-
nezname-rukopisy-a-deniky-franze-kafky-pripadly-
izraelske-knihovne-ta-je-chce-vydat](http://m.ihned.cz/c1-57905170-
nezname-rukopisy-a-deniky-franze-kafky-pripadly-
izraelske-knihovne-ta-je-chce-vydat)
- 2) Brod, Max: <https://lic.ned.univie.ac.at/node/19272>
- 3) S. Engelbrecht, 15.10.2012
[http://www.tagesschau.de/ausland/kafka-
nachlass100.html](http://www.tagesschau.de/ausland/kafka-
nachlass100.html)

- 4) Ursula Homann, 2008 http://www.tribuene-verlag.de/TRI_Vierzig_Jahre.pdf
- 5) Homann, Ursula, September 2009
http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12627&ausgabe=200901
- 6) Rühmkorf, Christian, 18.8.2008
<http://www.radio.cz/de/rubrik/anno-dazumal/kafka-sonehmen-wie-er-geschrieben-hat-max-brod-1964-in-prag>
- 7) SCHEIDER, Vera. Pavel Doležal, 23.3.2005
<http://www.kulturforum.info/de/article/1006289.pavel-doleal-tom-g-masaryk-max-brod-und-das-prager-tagblatt-deutsch-tschechische-annherung-als-publizistische-aufgabe.html>
- 8) Sternburg, Judith von, 15.10.2012, <http://www.fr-online.de/kultur/kafka-kafkas-manuskripte--das-urteil-.1472786,20602212.html>
- 9) http://de.wikipedia.org/wiki/Prager_Tagblatt